
Nachruf

Prof. Dr. Ina-Maria Greverus



Am 11. April 2017 verstarb Prof. Dr. em. **Ina-Maria Greverus** im Alter von 87 Jahren in Frankfurt am Main. Ina-Maria Greverus war 1974 auf den Lehrstuhl für Volkskunde an der Goethe-Universität berufen worden. Die gebürtige Zwickauerin hatte an den Universitäten Marburg und Uppsala Volkskunde, Germanistik, Skandinavistik, Kunstgeschichte und Anglistik studiert und promovierte 1956 in Marburg. Ihre literaturanthropologische Habilitation an der Universität Gießen kündigte bereits 1970 die von ihr vorangetriebene, konsequente Öffnung der Volkskunde für grundlegende anthropologische Fragestellungen an, die sie lebenslang in zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigen sollte – zuletzt in der 2009 veröffentlichten Monographie „Über die Poesie und die Prosa der Räume“.

Den heutigen Namen „Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie“ verdankt das Institut der durch Greverus vollzogenen Umbenennung. In ihr war bereits in den sechziger Jahren die Überzeugung gereift, dass die Volkskunde sich internationalen Fachentwicklungen der Social and Cultural Anthropology zuwenden sollte, was in Deutschland fachintern durchaus kritisch aufgenommen wurde. So war Greverus zweifellos eine der prägenden Persönlichkeiten im Modernisierungsprozess der Volkskunde und die Zeit hat ihr freilich recht gegeben: der Begriff „Europäische Ethnologie“ dominiert heute als Bezeichnung an den meisten Standorten des Faches und nicht wenige Institute tragen mittlerweile auch „Kulturanthropologie“ im Namen.

Greverus etablierte an der Goethe-Universität ein international hoch anerkanntes Lehr- und Forschungsprogramm. Aufbauend auf aktuelle Ansätze in der anglo-amerikanischen Sozial- und Kulturanthropologie, machte sie die vergleichende Analyse moderner Gesellschaften zum Forschungsgegenstand. Außerdem führte sie frühzeitig das didaktische Prinzip des „forschenden Lernens“ ein, dessen Ergebnisse der wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit in Aufsatzbänden zugänglich gemacht wurde. Beispiel dafür ist die von ihr gegründete Veröffentlichungsreihe „Kulturanthropologie Notizen“, die bislang 82 Bände umfasst, sowie die bereits 1990 von ihr mit einem internationalen Herausbergergremium initiierte englischsprachige Zeitschrift „Anthropological Journal on European Cultures“.

Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland trauern um eine kreative, streitbare, bisweilen unbequeme Wissenschaftlerin, von deren sprühendem Ideenreichtum und zukunftsweisenden Ansätzen wir noch heute profitieren. *Gisela Welz*